

Besprechungen ostasiatischer Neuerscheinungen

Li-shih yen-chiu, Herausgegeben von der Academia Sinica, Peking¹.

歷史研究

Jahrgang 1955, Heft 2 (April):

Chou I-liang: *Die abendländische Sinologie und Hu Shih*.

周一良: 西洋漢學與胡適

Im Zuge der allgemeinen Kampagne gegen Hu Shih wird dieser als ein Erfolgsmann des abendländischen Imperialismus gekennzeichnet. Die von Hu Shih propagierten „nationalen Studien“ (*kuo-hsüeh*, *kuo-ku hsüeh*) seien, trotzdem er sich dabei auf die chinesischen Gelehrten der Kienlung und Chia-ch'ing-Zeit beruft, in Wirklichkeit vom Westen übernommene ‚Sinologie‘ (*han-hsüeh*). Dem Wesen dieser westlichen Sinologie sucht dann der Verfasser nachzugehen, vor allem an Hand der japanischen Arbeiten von Ishida Mikinosuke und von Gotô Sueo. Eine etwas genauere Inhaltsangabe dieser Abschnitte dürfte vielleicht von Interesse sein:

Die Sinologischen Studien im Abendlande sind aufs engste verknüpft mit der Entwicklung des dortigen Kapitalismus. War im 16. und im 17. Jahrhundert diese Verbindung noch nicht allzu eng, und zeigten viele Berichte jener Zeit Anerkennung für die kulturelle Größe Chinas, so wird sie nach dem Opiumkrieg und vollends mit dem Übergang des westlichen Kapitalismus zum Imperialismus immer enger. Da England und Frankreich die Haupt-Kolonialmächte in China waren, fand in diesen Ländern die Sinologie damals weit mehr Beachtung als in Deutschland und in den USA, die in ihrer kolonialen Ausdehnung noch zurückstanden. Um ihre imperialistischen Ziele in Ostasien zu unterstützen, richteten die Mächte überall wissenschaftliche Institute ein, so auch die North China Branch of the Royal Asiatic Society in Shanghai und die École Française d'Extrême Orient in Hanoi: „Dem Namen nach waren es wissenschaftliche Institute (*hsüeh-yüan*), in Wirklichkeit aber Untersuchungs- und Auskundschaftungsorganisationen (*yen-chiu tiao-ch'a chikou*).“ (p. 6) Die Sinologen des 19. Jahrhunderts waren zunächst vorwiegend Missionare, seit der Mitte des Jahrhunderts aber auch „Diplomaten, Militärs, Kolonialbeamte, Spione, Spezialdienst-Agenten (*l'e-wu*) und dgl. Die Franzosen Chavannes und Granet waren an der französischen Gesandtschaft in Peking tätig; bei der englischen ‚Sinologie‘ waren noch mehr aus dem Gesandtschafts- und Konsulardienst hervorgegangen . . .“ Bei den Amerikanern, Holländern und Deutschen war es nicht anders. „Pelliot hielt sich während der Boxer-Bewegung in China auf und half dem französischen Militär, das sich erhebende chinesische Volk niederzumetzeln . . . In den

¹ Cf. *OE I*, 1954, 241—250 und *II*, 1955, 130—133.

Köpfen dieser Leute waren die Chinesen ‚eine unzivilisierte, in einem bedauerlichen Zustand der Unterdrückung lebende Nation‘ und an ihren Händen klebte noch das frische Blut des chinesischen Volkes. Das ist das eigentliche Antlitz der abendländischen ‚Sinologen‘, wenn man ihnen ihre Maske heruntergerissen hat.“ (p. 7). Schlegel hat seine Arbeit über die Himmel- und Erdgesellschaft (*t'ien-ti hui*) nicht etwa nur aus wissenschaftlichem Eifer und aus Interesse geschrieben, sondern um den Kolonialbehörden in Südost-Asien die bessere Unterdrückung der dortigen Chinesen zu ermöglichen, unter denen die Himmel- und Erdgesellschaft sehr verbreitet war. Um nicht nur den holländischen Behörden in Indonesien sondern auch den englischen in Malaya dienen zu können, ist das Buch nicht in der Muttersprache des Verfassers sondern auf Englisch veröffentlicht. Deguignes und Lacouperie haben in absichtlicher Verfälschung der historischen Tatsachen den Ursprung der chinesischen Kultur nach dem westlichen Asien verlegt, um dadurch anzudeuten, daß China seit alters her ein Kolonialland gewesen sei.

„Die amerikanische Wissenschaft des 20. Jahrhunderts dient der kolonialen Invasion und dem Raubkriege, die Sinologie bildet dabei keine Ausnahme. Der Professor für Geschichte der Harvard-Universität, der ‚Sinologe‘ John King Fairbank ist ein klassisches Beispiel dafür. Er selbst war ein vom amerikanischen Imperialismus ausgesandter Agent des kulturellen Spezialdienstes (*wen-hua t'e-wu*), einer der Führer der Invasion Chinas durch den amerikanischen Imperialismus während des Krieges gegen Japan“ (p. 9). James Ware hat am Anfang des Krieges gegen Japan in einer Zeitung gesagt, China müsse von Japan besiegt werden.

Hu Shih war ein „kultureller Komprador“, wie aus seinen Vorworten zur chinesischen Übersetzung von Karlgrens *On the Authenticity and Nature of the Tso chuan* und zu Hummel's *Eminent Chinese of the Ch'ing Period* sowie aus seinen anerkennenden Äußerungen über J. G. Andersson und Pater Licent hervorgeht. Letztere „haben unablässig die Hoheitsrechte Chinas verletzt und Chinas Kulturgüter geraubt; von Hu Shih aus gesehen sind sie Wohltäter der Wissenschaft Chinas“ (p. 11). — Die abendländischen Sinologen „sind nicht imstande, die Dinge im Ganzen und die Verbindungen zwischen den Dingen zu sehen, sie können nicht den Unterschied erkennen zwischen den im Brennpunkt stehenden wichtigen Fragen und weniger wichtigen Fragen; denn sie achten nur auf einzelne Tatsachen und Material, und werden die Sklaven des Materials und der Tatsachen. Sie sammeln und untersuchen einzelnes Material, fügen Schriftzeichen zusammen und häufen Urkunden an, aber sie können oder wollen nicht die von dem Material widergespiegelte Wirklichkeit und die zwischen den verschiedenen Materialien bestehende innere Verbindung und Bedeutung erkennen . . .“ (p. 13). In der gleichen Weise wie die abendländischen Sinologen haben auch Hu Shih und Fu Ssü-nien Wissenschaft betrieben. — Zu Anfang des 20. Jahrhunderts haben Aurel Stein, Pelliot, Lecoq und andere, insbesondere in Tunhuang, in großem Umfange Kulturgüter und Schriftstücke geraubt. Hu Shih und Fu Ssü-nien haben sie dafür nicht nur nicht geschmäht, sondern sogar noch gepriesen. — Während so die abendländische Sinologie im Grunde

im Dienste des Imperialismus steht, gibt es auch einige wenige Sinologen, die eine freundschaftlichere Haltung zur chinesischen Kultur zeigen, so z. B. Arthur Waley. Zum Schluß bekennt sich der Verfasser schuldig, anfangs auch selbst dem Wege der abendländischen Sinologen gefolgt zu sein und sich mit unwichtigen Fragen beschäftigt zu haben².

Ein Kommentar zu diesem Aufsatz erübrigt sich. (p. 1-14)

T'ien Yü-ch'ing: *Die Reinigung der historischen Forschung vom üblen Einfluß der Ideen Hu Shih's.*

田餘慶：清除胡適思想在歷史考據中的惡劣影響

Eine tendenziös-kritische Untersuchung der wissenschaftlichen Arbeitsweise Hu Shih's im Zuge der allgemeinen Kampagne gegen diesen. (p. 15-35).

Liu Li-k'ai: *Das Ausmaß der Bewegung vom 4. Mai.*

劉立凱：五四運動的規模

Eine kurze Notiz über das soziale und geographische Ausmaß der 4. Mai-Bewegung. (p. 36).

Chin Chung-chi: *Gedanken zum Problem der Periodisierung der neueren Geschichte Chinas.*

金冲及：對於中國近代歷史分期問題的意見

Kritische Auseinandersetzung mit den über das gleiche Thema vorgebrachten Thesen von Hu Sheng in *LSYC* 1954, 1, 5-15 (*OE I*, 1954, 242) und von Sun Shou-jen *ibid.* 6,1-15 (*OE II*, 1955, 131). Statt sieben bzw. vier Perioden schlägt der Verfasser mit entsprechender Begründung die folgenden fünf vor: 1. 1840 — 1864, 2. 1864 — 1894, 3. 1895 — 1900, 4. 1900 — 1914, 5. 1914 — 1919. (p. 37 — 51).

Liu Li-k'ai: *Die ersten von der KPCh ins Leben gerufenen, organisierten und geführten Arbeiterbewegungen.*

劉立凱：中國共產黨發起組織領導的最早的工人運動

Eine kurze Notiz. (p. 52).

Ch'en Meng-chia: *Das Problem der Chronologie der Dynastien Shang-Yin, Hsia und Chou.*

陳夢家：商殷與夏周的年代問題

Auf Grund literarischer Quellen und astronomischer Berechnungen (anschließend an Shinjō Shinzō) kommt der Verfasser zu folgenden Daten: Hsia ca. 2100 — ca. 1600 v. Chr.; Shang ca. 1600 — 1028 v. Chr.; Yin 1300 — 1028 v. Chr.; Westliche Chou 1027 — 771 v. Chr. Auch für die einzelnen Yin-Herrscher werden genaue Daten gegeben. (p. 53 — 75).

² Der Verfasser bezieht sich hier insbesondere auf seine Arbeiten *Tantrism in China* in *HJAS* 8, 1944/45, 241—332, und *Notes on a Tun-huang Manuscript of the Tsa-ch'o* in *YCHP* 35, 1948, 205—212.

Shih Wen-lu: *Die anonymen Plakate von Cheng-ting.*

史文錄：正定匿名帖

Kurze Notiz über anti-manchurische und anti-westliche Plakate aus Chengting (Hopei) vom Jahre 1901. (p. 76).

Ho Ch'ang-ch'ün: *Über die Formen der Landbesitzergreifung zur Westlichen Han-Zeit.*

賀昌羣：論西漢的土地佔有形態

Der Aufsatz behandelt in einzelnen Abschnitten; 1. Die kleinbäuerliche Wirtschaftspolitik beim Beginn der Han-Dynastie. — 2. Die Zeit Han-Wu-ti's und die Ausdehnung der Inbesitznahme von Land durch die Han-Kaiser. 3. Den Angriff der kaiserlichen Macht auf die seit der Zeit der Kämpfenden Staaten mächtigen Geschlechter und großen Sippen. — 4. Die Erschütterung des Systems der „öffentlichen Felder“ (*kung-f'ien*). — 5. Den sich entwickelnden Gegensatz zwischen der absoluten Herrschergewalt und den großen Sippen der erblichen Adelsgeschlechter. (p. 77—104).

Ch'ien Chia-chü: *Untersuchungen zur Geschichte der Ausgabe von öffentlichen Anleihen im alten China.*

千家駒：舊中國發行公債史的研究

Der Verfasser behandelt die Ausgabe von öffentlichen Anleihen in folgenden vier Zeitabschnitten: 1. Manchu-Zeit (1894—1912), 2. Zeit der nördlichen Militärmachthaber (1912—1926), 3. Zeit der Nationalregierung in Kanton und Wuhan (1926—1927), 4. Zeit der reaktionären Kuo-min-tang Regierung (1927—1949). (p. 105—135).

Tung Sun-kuan: *Der Streik-Kampf der Arbeiter in den Räucherwerk-Läden von Chia-hsing am Ende der Ch'ing-Zeit.*

董巽觀：滿清末葉嘉興香舖工人的罷工鬥爭

Text eines Steinabklatsches aus der Bibliothek in Chia-hsing (N.Chekiang) über die Unterdrückung eines Streiks der dortigen Arbeiter in den Räucherwerk-läden durch die Regierung i. J. 1849. (p. 136).

Jahrgang 1955, Heft 3 (Juni):

Fan Wen-lan: *Seht einmal an Hu Shih's „Historische Anschauung“ und seine „wissenschaftliche Methode“!* (p. 1—30).

范文瀾：看 | 胡適的歷史的態度和科學的方法

Ts'ai Mei-piao: *Der Klassenkampf ist die bewegende Kraft der historischen Entwicklung — Über die reaktionäre Geschichtsauffassung der Hu Shih-Richtung und das von ihr verbreitete Unheil.* (p. 31—44).

蔡美彪：階級鬥爭是 | | 發展的動力 論 | | 派反○的 | | 觀及其○○

Liang Ts'ung-chieh: *Hu Shih ertorscht nicht die Geschichte, sondern er verdreht und verfälscht die Geschichte.* (p. 45—51).

梁從誠：胡適不是研究歷史而是歪曲和捏造 | |

Drei Beiträge zur allgemeinen Kampagne gegen Hu Shih.

Chiang Shih-jung: *Der Fund von Briefen aus der Zeit des Kampfes zwischen Li Hung-chang und den Nien-Truppen.*

江世榮：李鴻章與捻軍作戰時信稿的發現

Kurze Notiz über die Auffindung von vier großen Heften mit den zurück-behaltenen Kopien von Briefen Li Hung-chang's aus den Jahren 1866—1868. (p. 52).

Wu Han: *Die Entwicklung der sozialen Produktionskraft am Anfang der Ming.*

吳晗：明初社會生產力的發展

1. Nach den großen Verwüstungen während der Unruhen und Kämpfe am Ende der Yüan-Zeit suchte Chu Yüan-chang, der erste Ming-Kaiser, nach seinem Regierungsantritt sofort die landwirtschaftliche Produktion wieder zu heben durch Umsiedlung aus dicht bevölkerten Gebieten in dünner bevölkerte, durch Urbarmachung von Odland, durch Stellung von Gerät, Zugvieh und Saatgut, durch Steuererleichterungen und durch andere Maßnahmen. In der Wasserwirtschaft ließ Chu Yüan-chang große Bauprojekte (Flußregulierung, Deich- und Kanalbauten) unter Heranziehung von mehreren Hunderttausenden von Arbeitskräften durchführen. Für den Anbau von Maulbeerbäumen zur Seidenraupenzucht sowie von Baumwolle und Hanf wurde besonders Sorge getragen. Auch das energische Vorgehen gegen korrupte und habgierige Beamte sowie gewisse soziale Maßnahmen trugen zur Erhöhung der Produktion bei. Der wirtschaftliche Aufstieg zeigte sich an der tabellarisch dargestellten, beachtlichen Zunahme des neu erschlossenen Landes, des Steueraufkommens, der Bevölkerungszahl und der zu höheren Kategorien aufsteigenden lokalen Verwaltungseinheiten während der Hungwu-Zeit.

2. Der allgemeine Anbau von Baumwolle sowie Industrie und Handel: Anbau und Verarbeitung von Baumwolle waren bereits vor der T'ang-Zeit in China bekannt; doch erst zu Beginn der Ming-Zeit fand der Anbau von Baumwolle weitere Verbreitung zugleich mit einer bedeutenden Verbesserung der Baumwoll-Spinngeräte. Bis zur Mitte der Ming-Zeit hatte sich Baumwollkleidung im ganzen Reich und bei allen Ständen eingebürgert. Die Produktionszentren der Baumwolle lagen in Nordchina, die Verarbeitungszentren aber im Gebiet der Yangtzü-Mündung, so daß durch die Baumwolle der Norden und der Süden wirtschaftlich eng miteinander verknüpft wurden. Durch Baumwollspinnerei und Tuchhandel entwickelte sich in einigen Gebieten eine Art kapitalistischer Wirtschaftsform. Im Gegensatz zur Baumwollproduktion erfreute sich der Metallbergbau nur geringer Förderung durch die Regierung. — Die Arbeiten für Palast, Regierung und Militär

wurden durch die im Standesregister als erbliche Handwerksfamilien erfaßten Handwerker in Form von Dienstleistungen (anstelle von Steuern) ausgeführt³. — Der Handel blühte infolge einer verhältnismäßig niedrigen Steuer und anderer günstiger Voraussetzungen zu Beginn der Ming-Zeit stark auf. Die wiederauflebende Wirtschaft benötigte eine einheitliche Währung. Da sich Kupfermünzen als zu unhandlich erwiesen, wurde nach dem Vorbild der Yüan-Zeit Papiergeld ausgegeben; es war jedoch nicht genügend gedeckt, so daß es zur Papiergeld-Inflation kam und trotz des Verbotes das Silber immer mehr an Bedeutung gewann.

3. Die Pflichten des Volkes: Bei dem großen Umsturz am Ende der Yüan-Zeit kam ein Teil der wohlhabenden Grundbesitzer um, ein anderer Teil schloß sich der revolutionären Bewegung an und verstand es, sich hier bedeutenden Einfluß zu sichern, wenn auch Spannungen und Reibungen zwischen dieser alten Grundbesitzer-Schicht und der aus den Reihen der Verwandten und Gefolgsleute Chu Yüan-chang's neu aufstrebenden Gentry nicht ausblieben. Chu Yüan-chang benutzte die über Bildung und Erfahrung verfügenden Angehörigen der Grundbesitzer-Klasse zunächst als Beamte und vor allem als Steuergetreide-Einnehmer (*liang-chang*). Das führte aber zu erneuten Mißständen, indem diese alten Grundbesitzer zum Schaden der neuen Dynastie in großem Ausmaße Steuern veruntreuten und hinterzogen. Als Gegenmaßnahme ließ Chu Yüan-chang eine allgemeine Landvermessung und Grundbesitz-Feststellung durchführen und danach Kataster, die sog. „Fischschuppen-Kataster“ anlegen. Ferner wurden Personenstandsregister, die sog. „Gelben Listen“ (*huang-ts'e*) zusammengestellt für die Erhebung der Steuer und für die Dienstleistungen sowie zur Organisation der als Teil der letzteren geltenden lokalen Selbstverwaltung (*li-chia* System). Hierdurch wurden zum Nachteil der Grundbesitzer die Lasten der großen Menge der Bevölkerung erheblich erleichtert und die soziale Produktionskraft erhöht. Nichtsdestoweniger war aber letztenendes das Interesse der Regierung gleichbedeutend mit dem Interesse der Grundbesitzerklasse, deren Angehörige sich weitgehender Vorrechte erfreuten, während alle Lasten auf den Schultern der großen Menge der Bevölkerung ruhten.

Der Aufsatz ist quellenmäßig sehr genau und sorgfältig belegt. Außer einigen Aufsätzen des Verfassers selbst ist aber keine der einschlägigen modernen japanischen und chinesischen Arbeiten auch nur erwähnt. Nicht einmal das Hauptwerk des Verfassers, die Biographie des Chu Yüan-chang (*Chu Yüan-chang chuan*) ist genannt⁴ (p. 53—83).

³ Vgl. dazu den Aufsatz des Verfassers *Yüan Ming liang tai chih chiang-hu in Yün-nan ta-hsüeh hsüeh-pao* 1, 1938.

⁴ Vgl. hierzu Wolfgang Franke: *Neuere chinesische Arbeiten zur Geschichte der frühen Ming-Zeit* in *Asiatica*, Festschrift Friedrich Weller (Leipzig 1954), 131—141, und *Zur Grundsteuer in China während der Ming-Dynastie (1368—1644)* in *Ztschr. f. vergl. Rechtswissenschaft* 56, 1953, 93—103, wo die meisten der einschlägigen Arbeiten genannt sind.

Ch'en Meng-shao: *Zu Lu Hsün's hinterlassener Schrift Chi K'ang chi K'ao.*

陳夢韶：關於魯迅遺著嵇康集考

Kurze Bemerkungen über die in *LSYC* 1954, 2, 97—104 veröffentlichte Schrift Lu Hsün's (cf. *OE* I, 1954, 245). (p. 85).

Shang Yüeh: *Die Keime von Elementen kapitalistischer Produktion in China und ihr Wachsen.*

尙鉞：中國資本主義生產因素的萌芽及其增長

Zunächst untersucht der Verfasser die Keime kapitalistischer Produktionsweisen im China der Südlichen Sung, der Yüan und vor allem der mittleren und späteren Ming-Zeit und geht dann dem Eindringen kapitalistischer Betriebsformen in die dörfliche Wirtschaft während der mittleren Ming-Zeit nach. Es folgen Abschnitte über den Einfluß der Entwicklung der Ming-zeitlichen Sozialwirtschaft auf den Aufbau der Oberschicht und über neue Konflikte und Keime zu neuen Kämpfen in jener Zeit. Der Verfasser kommt zum Schluß, daß in der späteren Ming-Zeit sich bereits die Anfänge eines Bürgertums herausgebildet hatten. Neben der Heranziehung von zahlreichen Ming-zeitlichen Quellen bringt der Aufsatz eingehende marxistisch-theoretische Erörterungen zum Thema. (p. 85—134).

Jahrgang 1955, Heft 4 (August):

P'an Tzū-nien: *Bericht über die Philosophisch-sozialwirtschaftliche Abteilung der Academia Sinica.*

潘梓年：中國科學院哲學社會科學學部報告

„Die Academia Sinica hat beschlossen zur Stärkung der wissenschaftlichen Leitung Abteilungen (*hsüeh-pu*) einzurichten. Die Philosophisch-sozialwissenschaftliche Abteilung ist eine Institution zur Leitung der Arbeiten der verschiedenen philosophischen und sozialwissenschaftlichen Forschungsinstitute der Academia Sinica; auch soll sie im ganzen Reiche auf allen Gebieten die philosophische und sozialwissenschaftliche Forschungsarbeit fördern und eine organisierende und leitende Funktion einnehmen“. Die philosophisch-sozialwissenschaftliche Abteilung hat in diesem Sinne folgende Aufgaben: 1. „Propagierung des Materialismus und Kritik des Idealismus der besitzenden Klasse“, 2. „Das planmäßige Vorantreiben der philosophischen und sozialwissenschaftlichen Forschungsarbeit“, 3. Organisation und Ausdehnung der philosophisch-sozialwissenschaftlichen Forschungsgruppen und Begründung einer vorzüglichen wissenschaftlichen Einstellung“. (p. 1—7).

Jung Meng-yüan: *Der Ausdruck „T'ai-p'ing“ in T'ai-p'ing l'ien-kuo.*

榮孟源：太平天國的太平

Der Ausdruck *l'ai-p'ing* vereint eine aus der Himmel- und Erdgesellschaft (*T'ien-ti huí*) übernommene Bezeichnung mit christlichen Ideen. (p. 8).

Chi Wen-fu: *Kritik der pluralistischen Geschichtsauffassung Hu Shih's.*
 嵇文甫：批判胡適的多元歷史觀

Ein Beitrag zur allgemeinen Kampagne gegen Hu Shih. (p. 9—17).

Shih Wen-chien: *Wissenswertes für die Mitglieder der Bauernbünde.*
 史文建：農會會員須知

Kurze Notiz über Parolen für die Mitglieder der 1926 von Mao Tse-tung in Hunan ins Leben gerufenen Bauernbünde. (p. 18).

Ting Tse-liang: *Die dreimalige Hochflut des modernen asiatischen Befreiungskampfes und China.*

丁則良：近代亞洲民族解放鬥爭的三次高漲與中國

Der Verfasser sieht drei Höhepunkte im Befreiungskampfe der asiatischen Völker, und zwar den ersten in der Mitte des 19. Jahrhunderts, als in Persien, Indien und China (T'ai-p'ing-Revolution) von den untersten Schichten getragene Volksaufstände stattfanden. Den zweiten Höhepunkt sieht er am Ende des 19. Jahrhunderts in den politischen Bewegungen der besitzenden Klassen (Reformbewegung in China) ohne Teilnahme der großen Massen des Volkes, den dritten endlich in den von Lenin als das Erwachen Asiens bezeichneten revolutionären Bewegungen nach 1905, die durch ein Zusammenwirken der besitzenden Klassen mit breiten Volkserhebungen gekennzeichnet sind (p. 19—50).

Chi Hsien-lin (Hiän-lin Dschi): *Einleitende Untersuchungen über das Problem der Einführung der Seide aus China in Indien.*

季羨林：中國蠶絲輸入印度問題的初步研究

Der Aufsatz behandelt in einzelnen Abschnitten: 1. Die Entdeckung der aus Seidenraupen gesponnenen Seide im chinesischen Altertum, 2. Die Verbreitung der Seide während des Altertums in den „Westlanden“ (*hsi-yü*), 3. Den Vorgang der Einführung chinesischer Seide in Persien, 4. Die Verbreitung der Seide während des Altertums in den südwestlich an China angrenzenden Gebieten, 5. Den Vorgang der Einführung der chinesischen Seide in Indien, und zwar a) auf dem südlichen Seewege, b) auf dem Wege über die „Westlande“, c) über Tibet, d) über Burma, e) über Annam. Die quellenmäßig sorgfältig belegte Studie beruht auf archäologischen und literarischen, chinesischen wie indischen Quellen. Auch die einschlägigen Arbeiten in westlichen Sprachen sind herangezogen. Eine Übersetzung oder eingehende Inhaltsangabe dieses Aufsatzes in einer westlichen Sprache dürfte nicht nur für den Sinologen von Interesse sein. (p. 51—94).

Chang Cheng-ming: *Versuch einer Erörterung über die Bildung des chinesischen Volkes.*

張正明：試論漢民族的形成

In einer kritischen Auseinandersetzung mit den von Fan Wen-lan, Yang Tse-chün, K'ang La-te und Tseng Wen-ching vorgebrachten, sehr verschie-

denen Thesen⁵ kommt der Verfasser zu dem Schluß, daß sich ein „chinesisches Volk“ (*Han min-tsu*) in der zweiten Hälfte der Ming-Zeit zu bilden begonnen habe, und schließt sich damit im wesentlichen den Ausführungen von Yang Tse-chün an. (p. 95—112).

Fan Ning: *Die Differenzierung der Ideen der Intellektuellen zur Wei- und Chin-Zeit und ihr sozialer Ursprung.*

范甯：論魏晉時代知識分子的思想分化及其社會根源

Der Aufsatz behandelt geistige Strömungen der *San-kuo* und Chin-Zeit nebst einigen ihrer Vertreter, insbesondere Wang Pi, Ho Yen, Chi K'ang und Juan Chi, sowie die Lehre der sog. *San-hsüan*^[5] (i. e. *I-ching*, *Lao-tzū* und *Chuang-tzū*). (p. 113—131).

Shen T'ung-sheng und K'ung Hsien-i: *'Hsing-hsiang t'i-kao'* und *'Shu-yüan ch'u k'o.'*

申桐生 孔憲易：邢襄題稿和樞垣初刻

Kurze Notiz über die aufgefundenen Manuskripte von zwei Werken des Li Yung-mao^[6] (1601—1646), die interessantes Material zum Ende der Ming-Zeit enthalten. (p. 132).

Jahrgang 1955, Heft 4 liegt in wesentlich besserer Papierqualität als die bisherigen Hefte vor. Nach einer mündlichen Information sollen auch die früheren Hefte in zwei verschiedenen Papierqualitäten erschienen sein, von denen der Rezensent jedoch nur die schlechtere gesehen hat (cf. die Bemerkung in *OE I*, 1954, 241).

Chung-kuo k'o hsüeh-yüan li-shih yen-chiu-so ti-san-so chi-k'an, Heft 2, Juli 1955⁶.

中國科學院歷史研究所第三所集刊

Fan Wen-lan: *Das Problem der Periodisierung der neueren Geschichte Chinas.*

范文瀾：中國近代史的分期問題

Bei der Diskussion über die Periodisierung der neueren chinesischen Geschichte (s. oben S. 4) schließt sich der Verfasser im wesentlichen der von Sun Shou-jen (cf. *OE II*, 1955, 131) vorgebrachten These an, indem er mit eingehender Begründung die Zeit von 1840 bis 1919 in vier große Perioden

⁵ Fan Wen-lan in *LSYC* 1954, 3, 15—25 (*OE I*, 1954, 247); Tseng Wen-ching in *LSYC* 1935, 1, 67—84 (*OE II*, 1935, 133); Yang Tse-chün^[1] in *Chiao-hsüeh yü yen-chiu*^[2] 1955, 6; K'ang La-te^[3] in *Chung-kuo yü-wen*^[4] 1954, 9.

⁶ Cf. *OE I*, 1954, 250—251.

[1] 楊則俊
[3] 康拉德
[5] 三玄

[2] 教學與研究
[4] 中國語文
[6] 李永茂

mit einer Anzahl von Unterabschnitten einteilt, und zwar 1. 1840—1864 (Unterabschnitte 1840—1851, 1851—1856, 1856—1864), 2. 1864—1895 (Unterabschnitte 1864—1873, 1873—1885, 1885—1895), 3. 1895—1905 (Unterabschnitte 1895—1900, 1901—1905), 4. 1905—1919 (Unterabschnitte 1905—1912, 1912—1914, 1914—1919). (p. 1—26).

Liu Ta-nien, Ting Ming-nan, Yü Sheng-wu: *Abriß der Geschichte Taiwan's.*

劉大年 丁民南 余繩武：臺灣歷史概述

Ein kurzer Überblick über die Geschichte Formosas in vier Abschnitten: 1. Die Vor-Feudalistische Epoche (vor 1661), 2. Die feudalistische Epoche (1661—1840), 3. Die halb-feudale, halb-koloniale Epoche (1840—1945) mit drei Unterabschnitten 1. 1840—1895: Die soziale Entwicklung und Wandlung Taiwan's, 2. 1895: Der entschiedene Widerstand des Volkes gegen die japanische Invasion, 3. 1895—1945: Die japanische, imperialistische Kolonialherrschaft und der Kampf des Volkes gegen die Kolonialherrschaft, 4. 1945: Die Rückkehr Taiwan's zu China. (p. 27—74).

Ch'ien Hung: *Kapitalistische Keime in gewissen Teilen des Handwerks in China vor dem Opium-Kriege.*

錢宏：鴉片戰爭以前中國若干手工業部門中的資本主義萌芽

Im ersten Teil untersucht der Verfasser Ansätze zu kapitalistischer Wirtschaftsform während der späten Ming und der Ch'ing-Zeit vor 1840 in den Seiden- und Baumwollspinnereien im Gebiet der Yangtzü-Mündung, in den Porzellan-Manufakturen von Ching-te chen (Kiangsi), im Eisenwaren-Gewerbe von Fo-shan chen (Kuangtung), sowie im Eisengießerei-, Holz- und Papiergewerbe der Gegend von Han-chung (Shensi), und behandelt dann im zweiten die Verhinderung des Wachstums dieser kapitalistischen Keime durch den Feudalismus. (p. 75—98).

Fan Pai-ch'uan: *Versuch einer Erörterung über die einzelnen Bestandteile der besitzenden Klasse in China.*

樊百川：試論中國資產階級的各個組成部分

Versuch einer Analyse der besitzenden Klassen Chinas am Ende des 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts nach marxistisch-leninistischen Prinzipien. (p. 99—138).

Wolfgang Franke, Hamburg